Mit amtlichen Schlußkursen

Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Morgen-Ausgabe — für Anhalt und Thüringen — Jahrg. 217 Nr. 143/204

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Bezugspreis: monatlich 3,40 Goldmark. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 10 Pfennig. Kleine Anzeigen 4 Pfennig. Familien-Anzeigen 4 Pfennig. Stellengesuche 3 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 80 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale. Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Freitag, 29. August 1924

Geschäftsstelle Berlin Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Heute Entscheidung über London

Die letzten Bemühungen der Deutschnationalen

Freitag vormittag die entscheidenden Fraktionssitzungen

Berlin, 28. August.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Mitglieder der deutschnationalen Reichstagsfraktion versammelten sich am Donnerstag abend nach Schluß der Plenarsitzung zu einer informatorischen Besprechung, in der Beschlüsse nicht gefaßt wurden. Eine Fraktionssitzung wird am Freitag vor Beginn der Vollsitzung stattfinden. Die Verhandlungen mit den Führern der Volkspartei gehen weiter. Ueber das Ergebnis dieser Verhandlungen wird den Fraktionen Freitag früh vor der Plenarsitzung Bericht erstattet werden.

Die entscheidende Stellungnahme der Fraktionen, sowohl der Volkspartei wie der Deutschnationalen, erfolgt in den Fraktionssitzungen am Freitag vormittag, die bereits um 9 Uhr ihren Anfang nehmen und die voraussichtlich auch nach dem Beginn der Plenarsitzung weiter dauern werden. Wie wir weiter hören, ist spät abends die Regierung noch zu einer Kabinettssitzung zusammengetreten.

Berlin, 28. August.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Lage im Reichstag ist zur Stunde noch völlig ungeklärt. Am Nachmittag hielt die deutschnationale Reichstagsfraktion eine längere Sitzung ab und zurzeit finden Besprechungen mit dem Außenminister Dr. Stresemann und den Führern der deutschnationalen Fraktion statt. Die Einzelabstimmungen werden nach den bisherigen Dispositionen erst am Freitag erfolgen.

Eine Stimme für Annahme

Karlsruhe, 28. August.

Der Oberbürgermeister von Karlsruhe hat an den Reichstag in Berlin heute folgendes Telegramm abgesandt:

„Die Londoner Beschlüsse bringen dem Deutschen Reich fast unerträgliche politische und wirtschaftliche Lasten. Sie begegnen daher mit Recht schwersten Bedenken. Trotz allem bittet die badische Landeshauptstadt den Reichstag dringend, dem Abkommen zuzustimmen und damit dem deutschen Volk die Möglichkeit zu schaffen, aus seiner wirtschaftlichen und finanziellen Not endlich herauszukommen und seine Freiheit wiederzuerlangen. Oberbürgermeister Sauer, Erster Bürgermeister."

Frankreichs Haltung

Paris, 28. August.

Der „Quotidien" schreibt zu der Frage einer Ratifikation der Londoner Abmachungen durch das deutsche Kabinett allein auf Grund des Artikels 45 der Weimarer Verfassung:

„Daß Frankreich, dessen Parlament die Londoner Abmachungen durch ein ausdrückliches Vertrauensvotum ratifiziert hat, eine ähnliche Ratifikation durch das deutsche Parlament für notwendig hält, das wird Berlin begreifen können. Aber das will durchaus nicht sagen, daß die französische Regierung es ablehnen werde, der außergewöhnlichen Lage des deutschen Kabinetts Rechnung zu tragen, oder daß sie von Deutschland in Einklang mit den Bestimmungen der Weimarer Verfassung gegebenen vorläufigen Unterschriften zurückweisen wird.

Diejenigen, die im Interesse des Friedens und der guten Beziehungen zwischen den Völkern in Frankreich das Bestehen eines demokratischen und republikanischen Deutschlands wünschen, wünschen auch, daß der Reichstag vom 4. Mai durch einen Reichstag vom 11. Mai ersetzt wird. Die Unterschriften, die Marx und Stresemann unter die Londoner Abmachungen setzen werden, werden nur an Gewicht gewinnen können, wenn man gleichzeitig die Auflösung des Reichstags ausspricht.

Herriot hat greifbare Beweise seines Willens zu einer Verständigung gegeben. Die deutsche Regierung hat also keinen Grund zu befürchten, daß die französische Regierung beabsichtige, die Auflösung des Reichstags für einen Grund der Ungewißheit der Londoner Abmachungen zu halten."

In gutunterrichteten Pariser Kreisen wird angenommen, daß diese Ausführungen des „Quotidien" die Ansicht Herriots wiedergeben.

Die Auffassung in London

London, 28. August.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Reichstagentscheidung wird in allen politisch und wirtschaftlich interessierten Kreisen in London mit großer Spannung erwartet. Man befürchtet, daß eine Ablehnung des Gutachtens durch Deutschland die sich gegenwärtig vorbereitende Aktion der englischen Arbeiterschaft und der Industrie gegen das Gutachten präjudizieren könnte und daß sich Deutschland damit selbst politisch in eine falsche Lage hineinmanövrieren würde.

Ein einflußreicher konservativer Politiker äußerte die Meinung, die Behandlung der deutschen Oppositionsparteien sei recht ungeschickt, wird sie die Gegnerschaft gerade jener Kreise herausfordert, deren freiwillige Mehrheit für das Zustandekommen des Gutachtens von größter Bedeutung ist. Die großen Schwierigkeiten der Deutschnationalen Partei werden verständnisvoll beurteilt, dennoch wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sich ein Weg zur Annahme finden werde. Die englische Politik befindet sich gegenwärtig in einer politischen Ruhestellung und es ist nicht möglich, irgendwelche politische Entscheidungen vor dem Zusammentritt des Unterhauses herbeizuführen. Macdonald ist auf Urlaub und die übrigen politischen Führer haben sich auch auf Ferienreisen verstreut.

Die englische Presse zur Verzögerung der Dortmunder Räumung

London, 28. August.

Die Verzögerung in der Räumung des Bezirks von Dortmund wird in einigen führenden englischen Morgenblättern kritisiert. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" sagt: In maßgebenden englischen Kreisen ist man einigermaßen besorgt wegen der französischen Ankündigung, wonach die militärische Räumung des Dortmunder Bezirks nicht am 1. September stattfinden würde, sondern erst drei Monate später. Der „Daily Telegraph" bemerkt weiterhin, daß demnach von einer Räumung des Dortmunder Bezirks vorderhand keine Rede sein kann und daß die entsprechenden Zusagen leere Worte sind. Der Pariser „Times"-Korrespondent gibt etwa die gleiche Darstellung mit etwas optimistischer Färbung. Er schreibt, daß die Räumung sofort beginnen würde, sobald der Reichstag seine Gesetze durchgebracht habe, aber die Räumung würde nur schrittweise erfolgen können in Uebereinstimmung mit der ökonomischen Räumung.

Neue Abrüstungsrede Macdonalds

London, 28. August.

Ministerpräsident Macdonald hielt gestern abend in Forres (Schottland) eine Rede, deren Mittelpunkt seine Stellung zur Abrüstungsfrage war. Macdonald ging von der jüngsten Flottenschau bei Spithead während der Londoner Konferenz aus und erklärte, alle diejenigen Teilnehmer, die früher schon einmal einer englischen Flottenschau beigewohnt hätten, hätten sich nicht des Eindruckes erwehren können, daß die diesmal entwickelten Linien der Kriegsschiffe kürzer gewesen seien, als je zuvor. (?) Diese Verminderung der englischen Flotte sei zweifellos ein großer Erfolg. England habe den Abrüstungspakt von Washington mit unterschrieben und es müsse und werde auch die ihm dadurch auferlegten Bestimmungen, schon um seiner Ehre willen, erfüllen. Er werde in wenigen Tagen nach Genf aufbrechen. Was dort geschehen werden, könne er noch nicht voraussehen. Aber eines könne er schon sagen: Was sich auch auf der Völkerbundstagung ereignen werde, es müsse doch klargestellt werden, daß England nicht allein abrüsten könne. Die Abrüstung müsse auf Gegenseitigkeit beruhen und mit allgemeiner Zustimmung aller Staaten betrieben werden. Die anderen Nationen müßten durchaus auf der Seite Englands stehen.

Der heutige Ministerrat in Paris

Paris, 28. August.

(Eigener Drahtbericht.)

Heute vormittag ist im Elisée ein Ministerrat zusammengetreten. Er hat, wie aus dem über die Sitzung herausgegebenen offiziellen Kommuniqué hervorgeht, die Zusammensetzung der französischen Völkerbundsdelegation endgültig festgelegt. Zu ordentlichen Mitgliedern der Delegation sind ernannt: Burgeois, Aretide Briand und Paul Boncourt, außerordentliche Mitglieder sind: Loucheur, Henry de Jouvenelle und Surrant.

Außerdem wurde nach einem Vortrag des Finanzministers Clementel beschlossen, daß der Ministerpräsident und der Finanzminister vom 8. September ab in jedem der in Frage kommenden Ministerien die Haushaltvorschläge zur Herbeiführung von Ersparnissen nachprüfen sollen. Nach Erledigung dieser Nachprüfung wird ein Ministerrat zusammentreten, um den Ausgleich des Haushalts von 1925 durchzusetzen.

Die Genfer Tagung der interparlamentarischen Union

Genf, 27. August.

Im Laufe des Mittwoch nachmittag trafen die Mitglieder der interparlamentarischen Union mit den Delegierten in Genf ein, um ihre Berner Tagung am Sitze des Völkerbundes zu beenden und sich mit seinen Arbeiten näher bekannt zu machen. Um fünf Uhr nachmittags fand ein Empfang in den Räumen des Völkerbundes statt, bei dem der Generalsekretär Drummond in herzlichen Worten die Gäste begrüßte. Der Direktor der politischen Abteilung des Völkerbundes gab einen gedrängten Ueberblick über die bisherige Arbeit und appellierte an die Parlamentarier, in ihren Ländern die Idee des Völkerbundes zu propagieren. Baron Adelswärt dankte im Namen der Gäste für den freundlichen Empfang. Abends vereinte ein Festessen, das die Stadt Genf gab, die Parlamentarier. Am Donnerstag vormittag werden die Beratungen im Reformationssaal stattfinden. Auf der Tagesordnung steht die Frage der Abrüstung. Der pazifistische Professor Quidde wird als einziger Deutscher in Genf an der Tagung teilnehmen.

Genf, 28. August.

Donnerstag vormittag zehn Uhr begann im Reformationssaal die Genfer Tagung der interparlamentarischen Union vor dichtbesetztem Hause. Auf der Tagesordnung steht die Frage der Abrüstung, zu der drei Resolutionen mit mehreren Abänderungsanträgen vorliegen. Berichterstatter für die erste Resolution ist der Belgier van Wallegheem. Die schon dem Ausschuß vorgelegte Resolution sieht, mit einer internationalen Kontrolle der privaten Herstellung von Kriegsmaterial, eine Kontrolle des Waffenhandels vor, an der sich alle Staaten beteiligen sollen. Sie spricht die Hoffnung aus, daß die gemeinsame Arbeit des Völkerbundes und der Vereinigten Staaten in dieser Beziehung zu einem allgemeinen Uebereinkommen führen werde. Die Resolution empfiehlt die Einberufung einer Weltkonferenz mit der Aufgabe, die notwendigen internationalen Vereinbarungen auszuarbeiten. Die Mitglieder der interparlamentarischen Union sollen bei ihren Parlamenten und Regierungen auf die Dringlichkeit dieser Frage im Interesse des Friedens hinweisen. Nachdem der Engländer Meddison sich zustimmend äußerte, nahm Professor Quidde das Wort zu kurzen Ausführungen, in denen er für eine völlige Unterdrückung der privaten Rüstungsindustrie eintrat. Unter lebhaftem Beifall des Hauses widerlegte er die Gerüchte über geheime Waffenfabrikation in Deutschland, die niemals unbemerkt vom Auslande erfolgen könne, denn der Bau von Flugzeugen und Kanonen könne nicht als Heimindustrie betrieben werden. Wenn tatsächlich in Deutschland Munition heimlich hergestellt werde, was sich seiner Kenntnis ebenfalls entziehe, so könne diese nur die Republik bedrohen und den inneren Frieden gefährden, sie würde aber keineswegs im Kampf gegen das Ausland wegen der Geringfügigkeit des Materials verwendet werden. Da keine weiteren Vortmeldungen vorlagen, und über die drei Resolutionen erst nach der Debatte gemeinsam abgestimmt werden soll, gab er das englische General Speers das Wort zur Befürwortung der zweiten Resolution, die sich mit der geschaffenen entmilitarisierten Zone befaßt. Die Maßnahmen, die dazu beitragen sollen, bewaffnete Zwischenfälle zu vermeiden, werden auf beiden Seiten ein größeres Gefühl der Sicherheit hervorrufen und eine Verminderung der Rüstungen ermöglichen, insbesondere, wenn sie unter dem Schutze des Völkerbundes allgemein durchgeführt werden. Zu der zweiten Resolution liegt ein englischer Zusatzantrag vor, der die Entmilitarisierung der Rheinlande zum Gegenstand hat.

Ein Telegramm der türkischen Regierung an den Völkerbund

Genf, 28. August.

Beim Sekretariat des Völkerbundes ist ein Telegramm der türkischen Regierung, von Ismed Pascha gezeichnet, eingelaufen, das zu dem englischen Vorschlage, die Frage der Grenzen des Irak auf die Tagesordnung der nächsten Ratsversammlung zu setzen, Stellung nimmt. Da für die türkische Regierung das Inkrafttreten des Lausanner Vertrages eine wesentliche Voraussetzung für die Regelung der Streitfrage vor dem Forum des Rates ist, beeilt sich die türkische Regierung, eine Reihe von Vorbehalten geltend zu machen. Sie erklärt sich im Prinzip mit der Verhandlung vor dem Rate einverstanden, doch könnte die türkische Regierung ihren Vertreter zu den Verhandlungen nicht eher entsenden, bevor ihr nicht die Abschriften der Ratifikations-Urkunde zugestellt seien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192408292-19/fragment/page=0001

Auflösungsbestrebungen auch im preußischen Landtag

Auflösung in der nächsten Woche?

Berlin, 28. August.

(Eigener Drahtbericht.)

Wenn der Reichstag infolge der Ablehnung der Gutachtengesetze der Auflösung verfällt, dann wird, wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, der preußische Landtag im Laufe der nächsten Woche zusammentreten und seine eigene Auflösung beschließen.

Das Redegeplätscher im Reichstag

Berlin, 28. August.

(Eigener Drahtbericht.)

In der fortgesetzten Nachmittagssitzung führt

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

in seinen Ausführungen fort:

Der französische Sozialist Blum hat in seiner sonst ausgezeichneten Rede an einer Stelle gesagt, seine Partei sei für die Ruhrräumung eingetreten, aber wenn wir die Ruhr sofort geräumt hätten, wäre das ein Triumph der deutschen Nationalisten gewesen. Die Sozialdemokraten werden diesen Standpunkt ihres französischen Parteifreundes sicher nicht teilen. (Zustimmung.) Poincaré hatte 1923 zugestimmt, er werde 24 Stunden nach Aufhebung des passiven Widerstandes mit Deutschland über die Reparationsfragen und die Räumung der Ruhr verhandeln. Als dann der Widerstand aufgehoben wurde drückte sich Poincaré um die Bedingungen dieser Zusage herum, indem er dem passiven Widerstand eine andere Auslegung gab und behauptete, er bestehe noch weiter. Der Minister weist im Zusammenhang damit die Behauptung zurück, daß ein Vorgänger von ihm aus dem Reichskabinett an eine Lostrennung des Rheinlandes gedacht habe. **Der Weg von Versailles bis London hat eine starke Aenderung in der Einstellung der Welt zu Deutschland gebracht. Wenn wir den Weg betreten, wenden wir uns einer allgemeinen, wenn auch langsamen Besserung zu.** Das Londoner Abkommen anzunehmen, muß deshalb die Pflicht des Reichstages sein.

Reichsfinanzminister Dr. Luther

erläutert die Londoner Abmachungen über die Kontrollbestimmungen. Gegenüber den jetzt bestehenden weitreichenden Kontrollen des Garantiekomitees sei in London eine große Milderung erreicht worden. Der Kommissar habe nur auf Zustimmung der Wirtschaft hin das Recht, eine Auskunft zu erteilen. Auch im weiteren Verlauf der Konferenz seien bei den Londoner Verhandlungen viele Sicherungen für Deutschland erreicht worden.

Abg. **Fehrenbach** (Zentrum) verliest eine längere

Erklärung der Zentrumsfraktion,

in der es heißt: Wenn eine Ablehnung der Gutachtengesetze unser Volk in neue Unsicherheiten und Notstände hineinstoßen wird, muß die Verantwortung denen zugeschrieben werden, die in falscher Einschätzung der internationalen Lage in völliger Verblendung uns den Weg versperrten. (Als der Redner bemerkt, daß Abg. Dr. Quaatz (Deutschnat.) trotz des Ernstes der Situation lächele, ruft Abg. Dr. Quaatz: „Wenn man Sie anspielt, muß man unwillkürlich lächeln!" Dr. Quaatz erhält für seine Bemerkung einen Ordnungsruf.)

Hier sollten nach früherer Vereinbarung die Anträge eingeschoben werden, die Fürsorgemaßnahmen für das besetzte Gebiet verlangen.

Abg. v. **Guérard** (Zentrum) beantragt die Zurückstellung der Entscheidung hinter die Abstimmung über die Gutachtengesetze. Wenn der Londoner Vertrag abgelehnt wird, würde ein Fürsorgeausschuß für das besetzte Gebiet das bestehende Elend noch steigern.

Minister für die besetzten Gebiete Dr. **Hüfle** spricht die gleiche Meinung aus. Die Abgg. D. **Mumm** (Deutschnat.) und **Florin** (Kommunist) verlangen die Entscheidung vor der Abstimmung über den Londoner Vertrag. **Der Antrag v. Guérard wird angenommen.**

In der Fortsetzung der dritten Beratung der Dawesgesetze verliest

Abg. Dr. **Kapf** (Deutsche Volkspartei) eine

Erklärung der Deutschen Volkspartei,

in der ausgeführt wird, daß die Volkspartei den Anträgen der Deutschnationalen nicht zustimmen werden, weil dadurch neue Verhandlungen erforderlich wären. Die Volkspartei würde aber eine weitere Hinauszieh ung der Frist nicht verantworten können. Die Anträge der Deutschen Volkspartei seien unbedingt eine Plattform, auf die sämtliche Parteien treten könnten.

Abg. **Thälmann** (Kommunist) verlangt die Amnestierung der inhaftierten Kommunisten. Eine solche Schweine- und Lumpenbande wie die, die hier im Reichstage für die Amnestie der separatistischen Landesverräter eintreten, sei noch nicht dagewesen. Der Redner verlangt die Ablehnung des Dawes-Gutachtens und ein Bündnis mit Sowjetrußland. (!)

Vizepräsident Dr. **Bell** ruft den Abg. Thälmann zweimal zur Ordnung wegen beleidigender Aeußerungen gegen die Regierung.

Abg. **Graf v. Reventlow** (Nat.-Soz.) bezeichnet den Dawes-Plan als ein Zeichen der nationalen Schwäche der gegenwärtigen Regierung. Reichskanzler Marx fühlt sich offenbar als Mensch von Mut und Geist sowie der Reichspräsident Ebert, der ausnahmsweise seit zwei Jahren keine kommunistische Streikende mehr finanziert habe.

Vizepräsident Dr. **Bell** rügt die Angriffe gegen den Reichspräsidenten als unparlamentarisch.

Abg. **Graf v. Reventlow** (Nat.-Soz.) bekämpft das Gutachten im Einzelnen und meint, eine Ablehnung würde in Amerika den Einfluß des Präsidentschaftskandidaten Lafollette stärken, der als ersten Punkt in seinem Programm die Revidierung des Versailles Vertrages habe. Die Nationalsozialisten würden das Gutachten auch abgelehnt haben, wenn die sofortige Ruhrräumung zugestanden worden wäre.

Abg. **Fischer** (Dem.) betont, die Kritik an dem Dawes-Gutachten müßte verstummen angesichts der Folgen, die eine Ablehnung nach sich ziehen würde. Das amerikanische Volk betrachte das Gutachten als eine nationale Angelegenheit. Eine Ablehnung würde Deutschland dort viele Feinde schaffen. Amerika würde seine wirtschaftliche Hilfe dann nur anderen zuwenden.

Abg. **Pfleger** (Bayerische Volkspartei) erklärt, seine Partei habe gegen das Eisenbahngesetz zahlreiche Bedenken, würde diese aber im Interesse des deutschen Volkes zurückstellen und das Gutachten annehmen.

Abg. **Alpers** (Wirtsch. Ver.) stimmt der Vorlage zu; denn der Londoner Pakt sei offensichtlich eine Abkehr von den bisherigen Druckmitteln.

Abg. **Kunze** (Deutschsozial) lehnt das Gutachten ab, weil es für die internationale jüdische Hochfinanz nur das Mittel bedeute, das deutsche Volk in Zinsknechtschaft zu führen. Die Folge würde der fürchterlichste Volksbankrott aller Zeiten sein.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Auf Vorschlag des Vizepräsidenten Dr. Kießer wird gegen die Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten die Spezialberatung vertagt.

(Rufe der Kommunisten: Schiebung! Kuhhandel!) Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. Dr. **Quaatz** (Deutschnat.) verliest das Gutachten einiger Fachleute, zu denen er selbst gehört.

Um 7 Uhr wird die Einzelberatung auf Freitag 10 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung steht außerdem der Antrag auf weitere Gültigkeit der Freifahrkarten nach der

eventuellen Reichstagsauflösung,

der Amnestieantrag und der Antrag auf Fürsorgemaßnahmen für das besetzte Gebiet.

Die heutige Sitzung des Reichsrates

Berlin, 28. August.

Der Reichsrat hielt am Donnerstag nachmittag unter dem Vorsitz des Ministers Dr. Jarres eine kurze öffentliche Vollsitzung ab. Der Gesetzentwurf über die Wiederinkraftsetzung des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Bolivien vom 22. Juli 1908 ist von dem Ausschuß des Reichsrates geprüft und gutgeheißen worden. Die Vollversammlung trat dem Ausschußbeschluß bei. Im übrigen standen nur Angelegenheiten von geringerer Bedeutung auf der Tagesordnung.

Zur Tannenbergfeier am 31. August

Berlin, 28. August.

Der Deutsche Offizierbund, der Nationalverband Deutscher Offiziere, der Marine-Offiziersverband, der Reichsoffizierbund, der Reichsbund ehemaliger Kadetten, der Landesverband der Vereinigten Vaterländischen Verbände, der Stahlhelmverband, der Jungdeutsche Orden und der Rheinbund veröffentlichen heute einen gemeinsamen Aufruf, in dem sie auffordern, den Tannenbergtag am 31. August im ganzen deutschen Reich feierlich zu begehen. Der Tag, an dem Ostpreußen im Beisein des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, des Generals Ludendorff und anderer siegreicher Feldherren die Befreiung der Provinz gefeiert wird, darf nicht vorüber gehen, ohne daß überall in Deutschland der gewaltigen Siege gedacht wird, durch die im Osten und im Westen der Krieg von den Grenzen fort in Feindesland getragen wurde. In Berlin findet am 31. August vormittags 11½ Uhr im großen Saal der Philharmonie eine Tannenbergfeier statt.

Zur Potsdamer Bombenaffäre

Berlin, 28. August.

Anläßlich der Einweihung des Potsdamer Garde du Corps-Denkmals ist eine Anzahl Berliner und Potsdamer Kommunisten verhaftet worden, welche verdächtigt waren, ein großangelegtes Bombenattentat gegen Teilnehmer des Festaktes geplant zu haben. Wie kürzlich gemeldet, soll in etwa 4 Wochen in Stendal die Verhandlung gegen die Angeklagten stattfinden. Wie wir ferner erfahren, sind in diesen Tagen fast sämtliche Mitäter der bisher verhafteten Potsdamer Kommunisten, darunter der Potsdamer Stadtverordnete Heese, die Kommunisten Thiekemann und Reiser, aus der Haft entlassen worden. Sie waren bei der Ausführung des Attentats nicht beteiligt, sondern sind angeklagt, vorbereitend gewirkt zu haben. Die Hauptbeteiligten, darunter der Potsdamer Kommunist Sommerfeld, sind in Haft geblieben.

Wieder ein Opfer des Besatzungsunfugs

Sterkrade, 28. August.

Die Mannschaften des in der Alles-Schule stationierten belgischen Tankgeschwaders waren heute mit Vorbereitungen zum Abtransport beschäftigt. Plötzlich entlud sich die Pistole eines Unteroffiziers. Die Kugel drang dem 14jährigen Walter Kons aus Bruckhausen rechts unterhalb der Nase in den Kopf. Der Getroffene brach sofort tot zusammen.

Aus aller Welt

Die Sturmverwüstungen auf der „Krabic"

New-York, 28. August.

Der von Hamburg kommende Witte-Star-Dampfer „Arabic", der in den am Mittwoch völlig unerwartet an der atlantischen Küste Nordamerikas einsetzenden Zyklon geraten ist, traf um 10 Grad geneigt, mit 158 verletzten Passagieren in New-York ein. Der Dampfer hatte 616 Passagiere an Bord. Es ist niemand lebensgefährlich verletzt. Unter den Verwundeten befinden sich Deutschstämmige, die anscheinend aber nicht in Deutschland ansässig sind. Riesenhafte Wellen hatten das Deck überspült, die Kabinen zum Teil überschwemmt und unbewohnbar gemacht. Ganze Wände waren eingedrückt. An Bord herrschte eine Riesenpanik, da die Ladung verrutscht war und das Schiff sich zeitweise bis an die Grenze des Möglichen neigte, so daß man schon mit dem Sinken rechnete. Bei der Ankunft in New-York wurden acht Personen den auf Funkspruch der „Arabic" hin bereitgestellten Ambulanzen übergeben. Fünf weitere Schiffe waren ebenfalls in Seenot, unter ihnen die „Homeric", die mit sieben Verletzten an Bord, in New-York eingetroffen ist. Auf einem dänischen Nordfahrer wurde der Kapitän mit der Kommandobrücke über Bord gerissen.

Die bösen Folgen einer Mondscheinfahrt. Die Inhaber einer Wohnung in einem Hause am Steinplatz zu Berlin-Charlottenburg waren verreist und hatten die Hausangestellte und den Hund zurückgelassen. Als das Mädchen einmal den Hund spazieren führte, wurde es von einem elegant gekleideten Herren angesprochen. Das Mädchen schloß rasch Bekanntschaft mit dem Kavalier und es wurde eine Zusammenkunft am Sonntag abend verabredet, um gemeinsam eine Mondscheinfahrt zu unternehmen. Damit die Freundin des Mädchens passende Begleitung habe, versprach ihr neuer Freund einen Bekannten mitzubringen. Man traf sich wie verabredet und besuchte nach beendeter Mondscheinfahrt noch den Lunapark und einige Lokale. Hierbei zeigten sich die Kavaliere als Leute, bei denen Geld keine Rolle spielt. Schließlich landete die heitere Gesellschaft morgens früh um 6 Uhr im Wartesaal des Bahnhofs Zoologischer Garten, wo die Damen noch mit einer Tasse Kaffee bewirtet wurden. Bei der Rückkehr in die Wohnung zeigte sich nun, daß Spießgesellen der Kavaliere an der Arbeit gewesen waren. Sie hatten das Tafelsilber und die gesamte Aussteuer der Tochter des Hauses gestohlen.

Feuer in der „Feldmühle". Infolge Explosion eines Oelschalters entstand heute nacht in der Zentralschaltanlage der „Feldmühle" in Odermünde bei Stettin Feuer, das durch energisches Eingreifen der Werkfeuerwehr gelöscht werden konnte. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Der Betrieb, der zurzeit lahmgelegt ist, wird voraussichtlich bald wieder aufgenommen werden.

Ein verlorenes Paradies

Von

1] **Frieda Zieschank.**

(Nachdruck verboten.)

1.

Martha Peters lag mit geschlossenen Augen in ihrem Deckstuhl.

Seit Tagen war nun schon das Festland Europas außer Sicht. Durch schimmernde Bläue zog das Schiff seinen Weg, blau der Himmel, blau die unendliche Fläche des Mittelmeers.

Es war die stillste Tagesstunde an Bord, die Zeit der Mittagsruhe. Fast alle Fahrgäste lagen in friedlichem Schlummer in ihren Stühlen ausgestreckt, und das gedämpft herauf-dringende Stampfen der Maschinen, das leise Rauschen der Wellen an der Schiffswand waren das einzige Geräusch in dieser mittäglichen Stille.

Martha schlief nicht. Wie in jeder Stunde des Alleinseins, seit sie an Bord war, sprangen wieder die unsinnigen Fragen in ihr auf, zerrten an ihrem sonst so ruhigen Verstande: Bin ich — Martha Peters — es wirklich, die hier wie eine Abenteuerin in der Welt herumfährt, einem unbekannten Schicksal, einem fremden Manne entgegen?

Und dann stieg die Angst vor dem Ungeheuerlichen in ihr hoch, das sie auffuhr und mit verstörten Augen um sich blickte.

Ja, es stimmte schon. Sie saß als Fahrgast der Zweiten Klasse auf dem Lloyddampfer „Seydlitz", der sie nach der anderen Seite der Erdkugel bringen würde. Unweit vor ihr ruhte die dürre aufsnalische Mitz, deren Perücke sich durch die vielen Kissen ihres Deckstuhls etwas verschoben hatte, und weiter links Mr. Watson, dem die unvermeidliche Shagpfeife eben aus dem Mundwinkel rutschen wollte. Von den übrigen Mitreisenden sah sie von ihrem Platze aus nur Decken, Kissen und Kopfhüllen. Alle lagen in sanftem Schlummer. Nur die junge stille Deutsche mit dem dunklen Madonnenscheitel saß emsig strickend auf ihrem Plätzchen an der Reeling.

Und wieder holte Martha Peters die beiden Briefe hervor, die Briefe, die ihrem Leben eine fremde Richtung gegeben, die sie herausgelockt aus ihrer Enkerstadt in unbekannte Weiten. Und trotzdem sie jedes Wort kannte, las sie die beiden Schreiben auch jetzt wieder gewissenhaft vom ersten bis zum letzten Wort.

Pflanzung Oli ula, April 1908.

Sehr verehrtes Fräulein Peters!

Wenn Sie meinen Namen als Absender lesen, ahnen Sie wohl, schon den ungefähren Inhalt meines Briefes, denn ich weiß, daß meine Mutter und Schwester bereits in meinem Interesse mit Ihnen gesprochen haben. Weiß auch, daß Sie ihre Vorschläge entrüstet von sich gewiesen. Und doch möchte ich noch einmal selbst mein Glück bei Ihnen versuchen. Wenn ich Ihnen auch noch vollständig fremd bin, so sind Sie es mir nicht mehr so ganz, denn meine Angehörigen haben mir viel von Ihnen geschrieben und — zürnen Sie ihnen nicht — mir auch mit letzter Post Ihr Bild gesandt. Meine Mutter schreibt mir, ich solle kommen und persönlich um Sie werben, dann, meint sie in ihrer Voreingenommenheit für mich, würde es mir sicher gelingen, Ihr Jawort zu erlangen.

Wie gern täte ich das: Aber für uns Tropenmenschen in der fernen Südsee ist manches, was für Andere selbstverständlich, oft unmöglich. Lassen Sie mich ganz kurz von mir, meinem Leben und den Verhältnissen hier sprechen, vielleicht erklärt Ihnen dies das Ungewöhnliche meines Vorgehens. Das meiste werden Sie zwar schon durch die Meinen wissen.

Als junger Handlungsgehilfe wurde ich von der großen Hamburger Firma herausgesandt. Mit Begeisterung bin ich nie Kaufmann gewesen, hier reizte mich sehr bald das Leben des Pflanzers viel mehr als die Kontobücher und die Warenlager. Ich erreichte von meinem großzügigen Chef, daß ich einen Beamtenposten auf einer der großen Palmplantagen der Gesellschaft bekam, und hier war ich mehrere Jahre tätig. Dann wollte es mein Glückstern, daß ein Kakaopflanzer, der für längere Zeit in die Heimat reiste, mir die Leitung seiner Pflanzung anvertraute. So wurde ich Pflanzer, ein Beruf, in dem ich bald mit Leib und Seele aufging. Die Rückkehr des Besitzers fiel mit dem Tode meines Vaters zusammen. Mit dem mir zugefallenen Erbteil und meinen Ersparnissen verwirklichte ich dann meinen Lieblingstraum: ich erwarb eignes Land und legte meine Pflanzung an.

Das war vor nun acht Jahren. Es sind Jahre harter Arbeit gewesen. Nun liegt das Schwerste hinter mir, ich kann aufatmen und in Ruhe der weiteren Entwicklung meiner Pflanzung entgegensehen. Aber was ich im Dange der heißesten Arbeit nie so tief empfunden, die Einsamkeit, dünkt mich jetzt unerträglich. Ich brauche nun einen tapferen Kameraden, eine Frau, die teilnimmt an meinem Streben, die sich mit mir freut an den Früchten meines Schaffens, eine treue verständige Gefährtin, die das einsame Pflanzerhaus erst zum behaglichen Heim gestalten kann.

Wie soll ich nun zu einer solchen Frau kommen? Eine Brautfahrt in die Heimat ist mir noch für Jahre hinaus unmöglich, denn ich kann mein Land noch nicht verlassen, ohne alles, was ich errungen, aufs Spiel zu setzen. Hier gibt es keine deutschen Mädchen, und nur ein solches kommt für mich in Betracht. So blieb also der einzige Weg der, den ich gegangen, ich wandte mich an meine Mutter und bat sie, für mich zu wählen und zu vermitteln. Sie nannte mir dann ein paar Namen, schrieb aber besonders herzlich von Ihnen. Nach allem, was sie sagte, erkannte ich klar, daß von den Verständnisleiten, die sie mir vorschlug, nur Sie für mich in Frage kommen könnten. Daß Sie entschieden abgelehnt haben, als meine Schwester bei Ihnen anfragte, schreckt mich einschüchtern nicht, es hat mir im Gegenteil gefallen. Und deshalb wende ich mich nun selbst an Sie mit der Frage, ob Sie sich nicht entschließen können, meine Lebensgefährtin zu werden.

Meine Mutter ist der Ansicht, daß Sie zu sehr an den Kindern Ihrer verstorbenen Schwester hängen, die Sie erziehen, und daß das wohl der Hauptgrund Ihrer Weigerung sei. Aber können diese Nichten, die Sie doch vielleicht eines Tages hergeben müssen, Ihnen wirklich ein eigenes Heim, eine eigene Familie ersetzen?

Es ist kein glanzvolles Los, das ich Ihnen bieten kann, aber ein gesichertes, friedliches Heim; kein abwechslungsreiches üppiges Leben, sondern ein ernstes Zusammenarbeiten. Aber wie ich Sie aus den Schilderungen der Meinen kennengelernt, wird das Ihrem Wesen gerade entsprechen.

Nun bitte ich Sie herzlich, sich über das Ungewöhnliche meiner Werbung hinwegzusetzen und nicht allzulange auf Antwort warten zu lassen, denn lang genug wird die Wartezeit schon durch die schwierige Postverbindung.

Es grüßt Sie

Ihr ganz ergebener

Karl Uffrecht.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192408292-19/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 29. August.

Strohwitwer

Wenn verkannt zu werden wirklich das Los der Schönen ist, dann muß die Spezies Mensch „Strohwitwer" zu den schönsten Zierden unseres Erdballes gezählt werden. Denn was wird ihr nicht alles nachgesagt. Verschwindenlassen des Traurings, nächtliche Bummelgänge durch unmoralische Straßen mit dito Endziel, Orgien in verschwiegenen Wein- usw. -kneipen, vollkommenes Ueberbordwerfen aller durch Mutterm mühsam anerzogenen ethischer Grundsätze, Abnützung des Hausschlüssels bis zur völligen Unbrauchbarkeit desselben und was dergleichen himmelschreiende Schandtaten mehr sind, die von getreuen Flurnachbarn nach Wiederübernahme des Regimentes durch des Herdes redliche Hüterin haarklein berichtet werden.

Und es ist doch alles nicht wahr! Denn der Strohwitwer — von einzelnen verabscheuungswürdigen Ausnahmen abgesehen — führt meist ein sehr harmloses Leben. Morgens liegt er gern eine halbe Stunde länger in den Federn als sonst, dann steht er auf und kocht seinen Kaffee, allerdings Bohnenkaffee, den es sonst nur an hohen Feiertagen gibt, und daß er seine Schrippe etwas dicker schmiert als bei Muttern üblich — wer wollte es ihm als Verbrechen anrechnen. Wenn er einen Vogel hat — im übrigen natürlich — nicht etwa — —, so versorgt er seinen Kameraden mit rührender Pünktlichkeit und entsprechenden Futter. Liest seine Zeitung und freut sich der Ruhe, die um ihn herrscht und die für manchen, nach Monaten glücklichen Ehestandes eine Erholung bedeutet.

Sein Mittagessen nimmt er irgendwo ein, wo Rindfleisch mit Meerrettichsauce oder Brühkartoffeln nicht auf der Speisekarte stehen, und strebt dann seinem Heim zu, um sich mit einer Extrazigarre in der „guten Stube" — man denke! — aufs Sofa zu legen. Gegen Abend schmückt er seinen Balkon, indem er sich darauf mit dem Begießen der Blumen zu tun macht, was freilich ein entrüstetes Geschrei von unten hervorruft, da manch Tröpfchen daneben geht, dann — leider muß ich dieser schwarzen Fleck seines Lebenslaufes erwähnen — geht er in seine Stammkneipe, um im Kreise gleich „verlierter" Genossen sein oder seinen Seidel zu genehmigen und vielleicht, des Teufels Gebetbuch in der Hand, seinen Skat zu spielen, bis er dann heim und in sein Etui pilgert.

Daß er inzwischen treu und brav seine Geschäfte wahrnimmt, ist selbstverständlich, es müßten denn Ferien sein oder er Urlaub haben, denn wovon soll der Schornstein rauchen? Das ist der genaue Lebenslauf eines Strohwitwers, des so oft verkannten, der von so vielen argwöhnisch belauert und doch in den meisten Fällen nur ein harmloses Huhn ist, wenn er sich auch über die drei Wochen Trennung von seiner Getreuen nicht pflichtschuldigst die Augen ausweint.

— **Schutzverband der Fernsprechteilnehmer gegen Gebührenüberbietungen.** In den Kreisen der gesamten Fernsprechteilnehmer ist das jetzt übliche Gesprächsgebührenverfahren allgemein als höchst unzuverlässig und die Fernsprechinhaber als ebenso schädigend erkannt worden. Gebührenüberbietungen sind bekanntlich seitens der Reichspostverwaltung an der Tagesordnung, zahllose Reklamationen, Beanstandungen und ev. Prozesse die unausbleibliche Folge. Leider haben die Beanstandungen in den seltensten Fällen Erfolg. Erschöpfende Abhilfe läßt sich nur dann erwarten, wenn sich die Fernsprechteilnehmer zu einem Schutzverband zusammenschließen, der die Interessen der Mitglieder der Behörde gegenüber und in Streitverfahren vor Gericht sachgemäß und einheitlich nachdrücklichst wahrnimmt. Wie wir hören, ist der Schutzverband bereits in der Gründung begriffen; es befinden sich seine Geschäftsräume Berlin SW 68, Markgrafenstraße 38 II, wohin Beitrittserklärungen baldigst schriftlich oder telefonisch gerichtet werden können.

Turnen, Spiel und Sport

Schweden — Deutschland

Der am Sonntag im Stadion zu Berlin vor sich gehende Nationalkampf Schweden—Deutschland stellt wohl das bedeutendste und hervorragendste Ereignis der neuen Saison des deutschen Fußballsports dar. Nicht allein sportlich, vor allem menschlich sind es gerade die Schweden, denen unsere Herzen entgegenschlagen. Berlin wird am Sonntag im weiten Rund unseres grandiosen Stadions zu Tausenden unsere nordischen Sportsfreunde begrüßen. Aber auch fußballsportlich kommt eine Nation zu uns, die auf der Olympiade in Paris sich glänzend geschlagen und mit diesem frischen Ruhm uns gegenübertritt. Die deutsche Mannschaft steht vor einer schweren Aufgabe. Zwei Niederlagen der beiden letzten Länderkämpfe sind zu revidieren und am Sonntag, dem vierten Länderkampfe mit Schweden, wird uns eine Mannschaft entgegen, die als ganz hervorragend bezeichnet werden muß.

In der deutschen Elf fehlen zum ersten Male die Nürnberger Fürther Spieler. Berlin, Nord- und Mitteldeutschland stellen die Repräsentanten, denen an diesem Tage Deutschlands Fußballehre anvertraut wird. Daß die Mannschaft diese Ehre zu würdigen versteht, das sind wir gewiß. Es wäre jedoch Pflicht des D. F. B.-Spielausschusses gewesen, den Gästen, gegen die mit zwei Niederlagen wettzumachen haben, nur das Stärkste entgegenzustellen, anstatt sich aufExperimente einzulassen. Schweden hat bei der Olympiade in Paris den dritten Platz hinter Uruguay und der Schweiz belegt, Deutschland war ausgeschlossen. Da ist es selbstverständlich, daß man diesen Kampf als Maßstab der internationalen Spielstärke Deutschlands wertet und für eine Spielermaterial gerade gut genug. Natürlich ist ein gutes Abschneiden nicht ausgeschlossen, wie schon so oft in derartigen Kämpfen gerade schwächere Mannschaften sich recht glücklich aus der Affäre gezogen haben. Unter Leitung von Herren Bayer stehen sich die Parteien in folgender Aufstellung gegenüber: Schweden: Lindberg, Alfredsson, A. Persson, E. Johansson, Holmberg, Sundberg, Wengel, H. Dahl, B. Carlsson, Keller, Stahlen. — Deutschland: Kuhnt, Bache, Müller (Hamburg), Eichenlaub, Lux, Lang; Leip, Hartmann, Harder, Kirsey, Poulsen.

— **Tennis kampf Deutschland—Holland.** Am Sonnabend und Sonntag gelangt in Nordwyk (Holland) der vereinbarte Länderkampf Deutschland—Holland zum Austrag, dem acht Tage später in Prag das Treffen Deutschland-Tschechoslowakei folgt. In dem Kampf gegen Holland vertreten Fr. Friedleben, Fr. Meppach, Fritzheim, Rabe, Grandi und Dr. H. Kleinschroth die deutschen Interessen. Für Holland spielen: van Lennep, Timmer, van der Feen, Knapper und die Damen Dr. Bouman, Fr. Canters.

— **Deutsche Leichtathleten in Norwegen.** Die internationalen Leichtathletikkämpfe des Sportklub „Norona" in Bergen (Norwegen) versammelten norwegische, dänische, englische Leichtathleten, sowie die beiden Deutschen Renell und Lübecke (Berlin). Renell gewann den 400-Meter-Lauf in 51,1 Sek. und wurde über 200 Meter nur um Brustbreite von dem in 23,2 Sek. gewinnenden Norweger Anderson geschlagen. Letzterer legte auch auf die 100 Meter in 11,1 Sek. vor dem Dänen Schiang Beschlag. Lübecke brachte es im Speerwerfen mit einer Leistung von 54,85 Metern auf den zweiten Platz hinter Sunde-Norwegen, der 56,76 Meter warf. — Renell trat dann noch über 500 Meter an, in welchem auch der Engländer Seagrowe startete. Beide spielten jedoch keine Rolle. Renell, der als vierter einkam, deshalb nicht, weil das Rennen unmittelbar nach dem 400-Meter-Lauf gelaufen wurde. Der Norweger Tronsted gewann in 1:06,2.

Flugzeugrennen und Kunstflugwettbewerb auf der Leipziger Messe. Anläßlich der Leipziger Herbstmesse findet am 3. September 1924 auf dem Flugplatz des Westflugbahnes Leipzig-Mockau ein Flugwettbewerb statt, dessen Mittelpunkt ein großes Flugzeugrennen bilden wird. Das Rennen wird in zwei Abteilungen geflogen werden und zwar fliegen in der 1. Abteilung Flugzeuge bis zu 55 P S. und in der 2. Abteilung Flugzeuge von 56 P S. an. Bei wesentlich verschiedenen Motorstärken sind Vorgaben vorgesehen. Um die von öffentlichen Körperschaften, Handel und Industrie gestifteten Geld- und Ehrenpreise werden die Flugzeuge der bedeutendsten deutschen Flugzeugfirmen kämpfen. Daneben wird ein Wettbewerb im Kunstfliegen ausgetragen werden.

Volkswirtschaft

Steuerforderungen des Einzelhandels

In Hannover fand der 22. Verbandstag des Verbandes der Handelsschutz- und Rabattsparvereine Deutschlands e. V. statt. Die stark besuchte Hauptversammlung wurde zu einer großen Kundgebung für Handel und Gewerbe. Namhafte Wirtschaftsvertreter, so die Reichstagsabgeordneten Hugo Borrmann und Beythien sprachen über die wirtschaftliche Not des selbständigen Mittelstandes. Die Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden waren zahlreich vertreten. Es wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die versammelten Vertreter des Einzelhandels aus dem ganzen Reiche legen nach eingehenden Referaten der Reichstagsabgeordneten Borrmann und Beythien gegen die noch immer bestehende Ausnahmegesetzgebung stärkste Verwahrung ein. Nachdem seit Festigung der Währung die Regelung der Preise wieder durch Angebot und Nachfrage erfolgt und in allen Branchen festzustellen ist, daß das Angebot die Nachfrage bei weitem übersteigt, wird die sofortige Beseitigung aller aus der Kriegszeit her noch bestehenden Zwangsmaßnahmen, darunter der Preisprüfungsverordnung mit ihrem Preisschleuderungszwang u. noch immer bestehenden Preisprüfungsstelle verlangt. Die Wünsche der Versammelten werden in folgenden Punkten zusammengefaßt:

Zur Umsatzsteuerfrage: Der jetzt gültige Steuersatz von 2½ Prozent ist nach Möglichkeit noch unter dem in Aussicht genommenen Satz von 2 Prozent zu ermäßigen. Alle Befreiungsanträge der Genossenschaften von der Umsatzsteuer sind abzulehnen. Bei einer Aenderung der Art der Einzelbesteuerung ist gefordert, daß die Umsatzsteuer in voller Höhe bei Erzeugern, Hersteller und Einführer der Ware erfaßt wird. Steuervorauszahlungen in der gegenwärtigen Höhe sind nicht mehr durchführbar. Solche es unmöglich sein, zu den Besteuerungsgrundsätzen der Vorkriegszeit zurückzukehren, so muß eine erhebliche Herabsetzung der jetzt gültigen Steuersätze erfolgen. Die Kredit- und Geldnot hat durch die Finanzpolitik der Reichsbank und die rücksichtslosen Zahlungsbedingungen des Großhandels bereits höchste Wirkungen gehabt. Bei der ins Auge gefaßten Umwandlung der Rentenmark in ein Kreditinstitut wird gefordert, daß dem Einzelhandel ebenso wie den anderen Garanten der Bank Kredit eingeräumt wird.

Die Papierindustrie

Die Lage der papiererzeugenden Industrie hat, wie das Reichsarbeitsblatt berichtet, eine weitere Verschlechterung erfahren. Wegen Auftragsmangels mußten vielfach Maschinen tage- oder wochenweise stillgelegt werden, und weitere Zunahme von Kurzarbeit, wie einzelne Entlassungen von Arbeitern und Betriebsstillegungen werden gemeldet. In Oldenburg blieben die Beschäftigungsverhältnisse noch ausreichend. In Westfalen wurden im Bezirk Arnsberg Arbeiter entlassen, im übrigen die Arbeiter mit Notstandsarbeiten durchgehalten; im Rheinland erfolgten zum Teil Beurlaubungen. In Schlesien und in Brandenburg wie in Hannover und im Dresdener Bezirk kam es zu Entlassungen und vereinzelten Stillegungen von Betrieben. Obwohl die Preise fast allgemein nach unten gerichtet waren, blieb der Auftragseingang unverändert gering. Lieferungen ins Ausland waren nur zu ungenügenden Preisen zu erreichen. Im Erzgebirge hatte die Papier-, Pappen- und Holzstoffindustrie vorübergehend eine kleine Belebung des geringen Beschäftigungsgrades zu verzeichnen.

In der ostpreußischen Zellstoffindustrie waren die Werke noch voll beschäftigt; der Eingang neuer Aufträge war aber auch hier äußerst gering. Die Ahnehmer deckten nur den dringendsten Bedarf, obwohl der Preis für Zellstoff wie für gleichmäßige Stoffe in Erwartung einer baldigen Kohlenpreisermäßigung herabgesetzt wurde. Auch das Auslandsgeschäft war, wenn auch etwas angeregter als das Inlandsgeschäft, nur gering.

Im Chemnitzer Bezirk machte sich der Absatzmangel besonders für diejenigen Betriebe fühlbar, welche hochwertiges Papier erzeugen. Trotz Anfragen aus dem Ausland zerschlugen sich die Geschäfte, weil wir unausführbare Preise zu erzielen waren. Auch aus dem Nürnberger Handelskammerbezirk wird für Papier, Pappen- und Streichwaren schleppender Geschäftsgang berichtet. Das Ausfuhrgeschäft war unbedeutend. Der Juli brachte keine Erleichterung, sondern eine Verschärfung der Geldlage. Die Inlandskundschaft konnte durchweg die vereinbarten Ziele nicht einhalten und blieb mit den Zahlungen mehr und mehr im Rückstand. In der Präge- und Kartonnagenindustrie des Chemnitzer Bezirks hat sich die Geschäftslage wenig geändert.

Rekord in der Goldproduktion Ontarios. Die Goldgewinnung in Ontario übertraf im ersten Vierteljahr 1924 noch um über eine Million Dollar die des gleichen Zeitraumes des bisher günstigsten Jahres (1923); sie betrug 277 369 Unzen im Werte von 5 736 000 Dollar. An der Golderzeugung waren am stärksten die Hollinger Consolidated Bergwerke beteiligt, auf die allein 14 300 Unzen entfielen.

Die türkische Baumwollernte. Wie in der Türkei in diesem Jahre überhaupt auf allen Gebieten mit einem besonders günstigen Ernteergebnis gerechnet wird, so ist auch von den Baumwollkulturen ein außergewöhnlich guter Ertrag zu erwarten. Die gesamte Baumwollernte wird auf etwa 277 000 Ballen zu je 200 Kilogramm geschätzt. Von dieser Menge entfallen auf das Gebiet von Adana allein etwa 120—160 000 Ballen, oder etwa 2400—3200 Tonnen. In der letzten Zeit hat das Erscheinen von Ungeziefer auf den Baumwollstauden nicht geringe Aufregung unter den Pflanzern hervorgerufen. Die von der Regierung daraufhin nach Adana entsandten Sachverständigen konnten jedoch feststellen, daß es sich bei dem Ungeziefer lediglich um eine vorübergehende Erscheinung handelte, daß es nichts mit dem die nordamerikanischen Pflanzungen verheerenden Ungeziefer gemein hat, sondern sich nur, unter dem Einfluß der anhaltenden feuchten Witterung, auf den Baumwollpflanzen niedergelassen hat. Mit dem darauf gefolgten trockenen, warmen Wetter sind die Schädlinge bald verschwunden, ohne erheblichen Schaden angerichtet zu haben. Da die türkische Baumwolle nur ungenügend gereinigt auf den Markt kommt, ist sie in Europa stark vernachlässigt worden und konnte nur dann Liebhaber finden, wenn sie bedeutend billiger als andere Herkünfte angeboten wurden. Die türkische Regierung tut daher ihr Möglichstes, um diese wichtige Einnahmequelle des Landes zu heben und begünstigt auch die Bestrebungen der anglotürkischen Gesellschaft „Husni Sons & Chinassfi", welche im Begriff ist, in Adana Baumwollreinigungsanlagen mit allen modernen Hilfsmitteln einzurichten. Ferner hat die Regierung beschlossen, in Adana eine besondere Baumwollbörse zu gründen, um den Geschäftsgang regelmäßiger zu gestalten, und die sonst häufigen zahlreichen Zwischenhändler zu vermeiden. Um die Börse in ständiger Fühlung mit den Baumwollmärkten zu halten, soll in Mersina eine Funkstation errichtet werden.

Stinnes übernimmt die Roglerwerke in Düsseldorf. Die Aktienmehrheit der Roglerwerke in Düsseldorf ist an die Firma Hugo Stinnes übergegangen. Die Anlage soll den der Stinnesgruppe gehörenden Werken angegliedert werden. Die Familie Rogler scheidet aus. Eine demnächst stattfindende außerordentliche H.-V. soll Aufsichtsratswahlen zugunsten des Stinneskonzerns vornehmen.

Sommitzscher Tonwerke A.-G., Dommitzsch a. d. Elbe. Der o. H.-V. vom 20. September wird die Papiermarkbilanz für das Geschäftsjahr 1923/24 vorgelegt werden. Außerdem wird die Umwandlung von 1000 000 Mark Namensvorzugsaktien auf 1000 000 Mark Inhaberstammaktien unter Gleichstellung mit den übrigen Stammaktionären beantragt.

Paradiesbettenfabrik Steiner u. Sohn Akt.-Ges. in Gunnersdorf bei Frankenberg. Der Ueberschuß von 135 125 Bill. Mark soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Nach Mitteilung des Vorstandes setzte mit Beginn des neuen Geschäftsjahres die Nachfrage nach den Erzeugnissen des Unternehmens erneut wieder ein, so daß die Fabrik bis jetzt ohne Unterbrechung gut beschäftigt gewesen ist. Der Hauptversammlung wird, wie gemeldet, vorgeschlagen, das Stammaktienkapital im Verhältnis von 25:1 und das Vorzugsaktienkapital im Verhältnis von 150:1 zusammenzulegen.

Konkurse. Leipzig: Sächs.-Bahr. Korkwaren G. m. b. H. * Mitteld. Sprengstoff A.-G. * Walter Schladitz. — Reichenbach Vogtl.: Franz Köhler. — Zwickau: Musikhaus Ritter, **Pianofortefabrik in Wilkau.**

Geschäftsaufsicht. Chemnitz: Kaufhaus Karliner. * Deutsche Weinhdsvennerei A.-G. und Georg Bortmann (aufgehoben). — Dresden: Motz. Felix Richter. * Georg Ackermann. — Gerbstedt: Paul Fischer. — Leipzig: Geke u. Co. A.-G. — Zellerfeld: Wilh. Köhler jun. Nachf. A.-G. in St. Andreasberg.

Konkurse und Geschäftsaufsichten in Thüringen im Juli. Zur Veröffentlichung kamen im Juli 37 Konkurse und 76 Geschäftsaufsichten. Diese Zahl kann selbstverständlich nicht als genaues Bild gewertet werden, da die Bekanntmachungen nicht zeitlich genau erfolgen und somit sich gegenüber der amtlichen Statistik Verschiebungen von einem zum anderen Monat ergeben. Jedenfalls läßt sich daraus erkennen, daß die Zahlen gegenüber dem Vormonat etwas gestiegen sind. Die Steigerung zeigt sich aber besonders gegenüber den Vorjahren, denn 1918 kamen nur 55 Konkurse, 1919 70 Konkurse, 1920 125 Konkurse zur Anmeldung.

Nordheutscher Lloyd. Wie „Times" meldet, hat der Nordd. deutsche Lloyd einen auf 10 Jahre laufenden Kredit mit einer englischen Versicherungsgruppe abgeschlossen. Der Zinssatz beträgt 8 Prozent, ferner ist graduelle Amortisation vereinbart. Gesichert ist die Anleihe durch eine erststellige Hypothek auf die Flotte des Norddeutschen Lloyd. Die „Frankf. Ztg." hört dazu, daß die Prudentian-Versicherungsgesellschaft der Gebrüder Pt.

Beabsichtigte Diskonterhöhung in der Schweiz. Der Bankausschuß der schweizerischen Nationalbank befaßt sich zur Zeit mit der Frage einer Erhöhung des schweizerischen Diskontsatzes. Wie es heißt, soll im Laufe der nächsten Woche diese Erhöhung vorgenommen werden. Augenblicklich beträgt der Diskontsatz 4 Prozent.

Frankfurter Abendbörse ab 1. Oktober. Der Frankfurter Börsenvorstand hat beschlossen, vom 1. Oktober an die Frankfurter Abendbörse wieder zu eröffnen. Die Abendbörse soll von 5¼ Uhr bis 6 Uhr abgehalten werden.

Leipziger Börse vom 28. August

	28. 8.	27. 8
Adca.	2,00	2,10
Leipz. Hyp.-Bk.	3,30	3,30
Sächs. Bk.	40,60	40,75
Hall. Pfänner	16,00	16,50
Mansfeld	4,70	5,30
Oelmühl	55,00	58,000
Eilenerk	0,95	0,95
Zimmermann Halle	0,56	0,5
Germania Chemn.	2,00	2,25
Hartmann Chemn.	4,80	0,00
Kirchner	19,20	18,90
Peniger	1,70	1,70
Wittler	11,50	11,50
Brefo	8,80	8,50
Schönherr	8,40	8,60
Schub. u. Salzer	9,75	10,40
Sondermann	0,70	0,70
Riebeck	3,40	3,20
Kölmann	4,60	4,90
Zimmern. Chemn.	1,00	1,10
Cafes. Kaffe	10,00	9,80
Chemn Spinne	5,70	5,75
Dürfeld	2,70	2,80
Reichenbr.	10,00	10,00
Gera Jute	—,—	—,—
Kamm. Gautsch	5,60	5,75
Klöbb	17,00	17,10
Lpz. Baumwolle	28,00	28,25
Lpz. Kammgarn	9,60	9,00
Lpz. Spinn	8,80	8,80
Lpz. Tricot	8,00	9,90
Lpz. Wolle	56,00	50,00
Mercator Kamm.	4,70	4,30
Mittw. Baumwolle Sp.	24,00	22,00
Mittw. Baumw. Web.	17,50	17,50
Nordd. Wolle	87,50	89,00
Kamm. Harthau	—,—	—,—

	28. 8.	27. 8.
Görlitzer	42,00	42,00
Textilfabr.	2,10	2,25
Thür. Wolle	12,00	12,60
Tittel u. Kr.	23,00	22,75
Trikotwer	5,50	5,50
Wernsdf.	6,50	7,90
Zittau M. B.	5,50	5,90
Walk. Schkeuditz	—,—	—,—
Kurb. Kunstm.	2,10	2,90
Glauz. Zucker	17,50	18,75
Halle Zucker	16,98	16,25
Köthbd. Zucker	145	145
Rostk. Zucker	41,00	42,00
Chromo Kayser	1,00	1,00
Crüllwitz	8,75	8,75
Farabdt	8,80	8,80
Färb. Klaubau	4,80	4,80
Fuger	1,80	0,90
Hartfeld	2,80	2,80
Cycld u. Kickl.	4,70	4,90
Kunst. Kulm.	5,00	5,10
Piano Zimm.	7,25	7,30
Zimmer	5,80	5,70
Neudn. Walther	1,40	1,50
Riquet	4,00	4,00
Sächs. Werk	1,80	1,90
Schnellbrr	4,50	4,00
Thür. Gas	6,40	6,50
Brehlitz A	175	175
Brehlitz B	760	760
Brehlitz C	560	150
Hohburger Cmary	16,00	14,75
Zimmrin Stein	8,95	8,00
Emil Winter	19,50	19,50
Dermatoid	2,90	2,70
Altenburger Landkraft.	1,10	1,12

Wertbeständige Anleihen

	28. 8.	27. 8.
5 % Ank. Roggenm.	—,—	4,90
4 % Bd. Bd. Eisenb. Anl.	9,75	10,25
3 % Bert Hyp. Pr. G. W.	1,95	1,98
Berl. Roggenanl. *	5,25	5,35
6 % Erbd. Kr. Gl. Ro.	—,—	2,50
5 % Braunschw. Han. Hyp. Rgs.	—,—	—,—
Braunschw. Landschaftl. Gold	11,60	11,40
6 % Elektro-Zweckverb. Mitteld. Kohlenm. †	2,05	2,10
7 % Gn. Landesk. Anstalt Roggenm.-Anleihe *	—,—	—,—
6 % do.	—,—	—,—
5 % Frankf. Landbr. Gl. Gold	1,58	1,57
5 % Gotha Gold.	57,00	54,00
Großraiffm. Hann. N. 3.	—,—	0,25
Großkr. Mannh. Kohl.	10,90	11,25
6 % Hess. Brt. Ver. Gl. Kur- u. Neum. Rogg. *	5,00	5,10
Landsch. Hanr. Rogg. *	4,30	4,00
5 % Lpz. Hyp. Bk. Gold	1,63	1,62
5 % Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. I. *	6,50	6,50
5 % Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. II	6,50	6,50
5 % Meining. Hyp. Bk. Gold	1,55	1,57
5 % Neckar Gold Anl.	2,92	2,90
5 % Nordd. Grundk. Bk. Gold	1,55	1,55

	28. 8.	27. 8.
Oldenb. Rogg.-Anm.	17,10	16,90
Pfbr. Bk. Kolle †	8,00	8,25
Pr. Bodenk. Gold	1,50	1,60
5 % Pr. Ctr. Bdr. Gold	56,80	57,75
5 % do. Gold Komm.	56,80	56,50
Schl. Landw. Roberts.-Rogg. *	4,10	4,10
5 % do. Roggen-Komm.	1,58	1,51
5 % Preuß. Kalin.-Anl. §	2,08	2,00
5 % do. Roggenm.-Anl. *	5,00	5,00
5 % Sächs. L. Bdch.-Rogg. *	4,55	4,70
5 % Rhein-Main-Don. G.	2,55	2,60
5 % Wch.-Westf. Bdkr. Rog.	50,50	50,00
5 % do. Rogg. Komm	—,—	—,—
5 % Sächs. Bdkr.-Pfbr. *	4,80	4,50
5 % Sächs. Bdkr. Gl. †	1,60	1,60
do. Rogg. 4 †	1,90	1,90
do. Rogg. 4 †	—,—	—,—
5 % Sächs. Staats Rogg	4,10	4,00
5 % Schles. Bdkr. Gold	1,50	1,50
Schles. Bdch.-Rogg. *	4,85	4,90
5 % Schm.-G. G. L. G. A.	—,—	—,—
5 % do. Bdch. Rd. Rgg	4,15	4,15
5 % Thür. ev. Kirche Roggenm.-Anl.	—,—	—,—
5 % West. Bdkr. Gold	1,55	1,55
5 % Westfälische Prov. Kohle 23 †	9,00	8,60
5 % do. Rgs. Pfdbr.	5,25	5,10
6 % Zuckerkredit. Gold	2,80	2,75
10 % Prov.-Sächs. landschaftl. Gold-Pfbdr.	76,00	—,—

† Bill. Mk. p. Tonne p. 50 Mk. kg. ‡ Bill. Mk. p. 1 g Zentner. § Bill. Mk. p. 10 kg ‖ Bill.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192408292-19/fragment/page=0003

Diamanten-Regie. Deutsche Kolonialgesellschaft, Berlin. In der ordentlichen Generalversammlung vertraten zwei Aktionäre ein Aktienkapital von 1 110 700 Mark mit 11 107 Stimmen. Die Aufsichtsratsstantiemen wurden von dem gesamten Aufsichtsrat auf 5000 Goldmark festgesetzt. Der gesamte Aufsichtsrat legte sein Mandat nieder und setzt sich pfafferoth, Berlin, Major a. D. Carl Weiß, Direktor der Consolidated Diamand Mines of South West Africa Ltd., Kapstadt, Major a. D. von Bülow, Charlottenburg-Berlin, Bankier M. Eisenberg, Berlin-Wilmersdorf, Kaufmann C. Hirschberg, Berlin-Charlottenburg, Bankier Bernstein, Berlin.

Verpachtung des polnischen Naphthagebietes an England. Wie der „Kurjer Codzienny" meldet, soll in kürzester Zeit der Vertrag zwischen der polnischen Regierung und der englischen Firma „British Controlled Oil Fields", betreffend die Verpachtung der staatlichen Oelfelder in Galizien, im Umfange von 10 000 Hektar unterzeichnet werden. Es ist auffallend, daß über die diesbezüglichen Verhandlungen, welche in London geführt werden, nur die Londoner Presse berichtet hat, während die übrige Oeffentlichkeit bisher nicht informiert wurde.

Ein nicht gelungener Oelstahl-Trust. Bei den verschiedenen Sanierungsverhandlungen, die von dem Stahlwerk Becker geführt worden sind, ist auch die Idee eines Stahltrusts des den dem Gebanken nicht abhehmend gegenüber. Von seiten des Stahlwerks Becker wurde versucht, die Sanierung des Stahlwerks damit zu verbinden. Unter Inanspruchnahme der Garantie der beiden Konzerne ist der Plan vorläufig jedenfalls gescheitert. Ob er nach einer Sanierung bei Becker wieder aufgegriffen wird, hängt von den Verhältnissen ab.

Vieh.

Leipzig, 28. August. Rinder 236, davon Ochsen 25, Bullen 101, Kalben 46, Kühe 64, Kälber 814, Schafe 364, Schweine 1592, zusammen: 3006. Direkt von Fleischern zugeführt: Rinder 9, Kälber 77, Schafe 86, Schweine 171, Ochsen 1. 48—50, 2. 38 bis 47, 3. 30—38, Bullen 1. 44—46, 2. 38—43, 3. 30—37, Kühe 1. 48—50, 2. 48—50, 3. 38—47, 4. 26—37, 5. 18—25, Kälber 1. — 2. 68—75, 3. 55—67, 4. 38—54, Schafe 1. 55—60, 2. 45—54, 3. 25—44, Schweine 1. 80—84, 2. 84—87, 3. 72—79, 4. 60—61, 5. 60—61. Geschäftsgang: Rinder: langsam, Kälber: langsam, Schafe: langsam, Schweine: langsam. Ueberstand: Rinder 59, davon Ochsen 9, Kühe 16, Kälber 14, Schafe 15, Schweine 850, Bullen 34.

Wertpapiere.

Berlin, 24. August. Der weitere Verlauf der Börse war von der Spannung der Reichstagsentscheidung beherrscht. Man hielt sich demgemäß zurück, so daß das Geschäft gegen Schluß fast völlig abflaute. Auch heimische Anleihen lagen ruhig.

Auch am Kassamarkt geht es sich heute bei der allgemeinen Unsicherheit bezüglich der Durchführung des Dawes-Planes eines bemerkenswerte Schwäche durch. Das Geschäft blieb klein. Vielfach von der Spekulation herauskommendes Material fand sehr schwer Aufnahme.

Leipzig, 28. August. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 1,4; Hedert 0,14; Kummgarn Silberfirt. 0,985; Leh Annstadt 1,25; Plauter Spag 0,37; Polack Gummi 1,3; Riesaer Bank 0,25; Wolf Buckau —; Zerbig Bank 0,124.

Ostbevisen.

Berlin, 28. Aug. Bukarest Geld 2,09, Brief 2,11; Warschau gestrichen; Kattowitz Geld 79,69, Brief 81,31; Riga Geld 80,68, Brief 82,32; Reval Geld und Brief gestrichen; Kowno gestrichen; Polen Geld 77,75, Brief 81,75; Lettland Geld 79, Brief 80; Estland Geld und Brief gestrichen; Litauen Geld 40, Brief 42; Posen Geld 79,79, Brief 81,41.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik i. V. Hans-Ulrich Reinicke; für Lokales, Sport und Unterhaltung und Sport: Dr. Erich Sellheim, für Volkswirtschaft und Mittelstand: Dr. Theodor Goddubn. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Leipzig. Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61 Wilhelmstraße 19 Leitung Alfred W. Kames.

Berliner Börse vom 28. August 1924

In Billionen Mk.

	27.8.	28.8.
Dt. Wert	4,2	4,2

in % d. rückz. Wert.

	27.8.	28.8.
Dt. Dollarschatz	86,27	86

In Milliarden Prog.

		27.8.	28.8.
D. Reichsanl.	5	888	740
do. do.	4	1700	1150
do. do.	3	1100	1080
do. do.	3	1650	1850
Kriegsanl. —	—	16,1	16,1
Schutzgeb.	4	3800	3300
D. Sp.-Anl.	—	461	490
Pr. Kons. A	4	1430	1325
do. do.	3½	1650	1470
do. do.	3	1650	1425
Bayr. Anl.	4	1675	1575
do. Rich. Obl.	4	2750	2700
Hmb. S.-R.	3½	2700	2700
do. St.-A. 19	4	180	180
Anl. v. 07	4	2300	2400
Hess. Anl.	4	1300	1500
Bad. St.-A. 19	4	540	540
do. St.-R.	3	1325	1050
Berliner	3%	—	—
do. 82	4	120	130
Chilb. 89-99	—	—	—
Frankf. M.	3	15	15
Köln	3	14,9	14,25
Ms St-A 14	—	—	—
Potsdi 1919	4	—	—
Berl. neue	4	2000	1850
do. do.	3½	1350	1850
Ind. Chr. Pf	4	1600	1500
do. L. Pf.	3½	2900	2800
Ostpreuß.	3½	7600	7600
Pommern	4	1100	1190
Pos. L. D.	4	—	—
Pr. Zentral.	10	1,9	2
do. do.	4½	54	48
Sächs. neue	4	1600	2000
Schl. Ind. A	3½	—	—
do. A	4	2000	1700
Wpr. ritt. I	4	2000	2800
do. neul.	4	1500	1500
do. ritt. II	3½	1700	1600
do. neul.	4	1400	2000
Berl. Hyp.	10	—	—
Dt. Hyp.	4	—	—
Meiningen	4	—	—

In Billionen Prog.

		27.8.	28.8.
Mexik. 1899	in. II	44	46,9
do. 1904	ft. I	—	—
Oest. S.-R.	4½	—	—
do. Kish. A	4	—	—
do. Gold.	4	9,6	—
Rum. konv	4	—	2
Türk. ad. A	4	0,12	0,25
Türk. unif. A	—	—	—
do. A. 08	4	8	6
do. A. 08	4	7,75	7,4
do. Zoll-O.	4	12,12	11,37
Ukrainie 8.2	6	26,1	28,9
Ung. S-R. 13	4½	6,3	6
Ug. Gold-R.	4	8,37	8
do. Kron-R.	4	1,9	1,87
Mex. Bew.-A.	ft. I	—	—
O.-Ist.-Bah.	3	10,25	—
Südost. (Lst.)	2½	—	6,6
do. neue	2½	—	6,5
Anatolier	4½	12	11,12
do. II	4½	9,6	8,62
Dt. Ostafr.	6	2,6	2,5
Kam. ELB	—	2,1	2,6
Guinea	6	3,7	3,6
Otav-Mak	—	24,5	24,5
Ost. Ungar.	—	27,75	27,75
Bult. u. Oh.	—	51,75	49,25
Canada	—	42,6	38

		27.8.	28.8.
Alexandw.	25	2,8	2,75
Alt.-Dell.	150	2	2
Alt.-Gas.	50	1,4	1,4
Alt B. Omn	20	23,8	23,87
Allg. El.-G.	25	9,75	8
do. V. A.	6	3,5	3,3
do. Lit. B.	105	2,9	2,9
Allg. Kunst.	150	4,62	4,62
Alsen P.Z.	200	56	52,5
Amm. Ot.	50	3,3	3
Ammend. Pap.	150	2,3	2,3
Ang.-C. G.	100	12,62	11,6
Ash. Kohl.	100	20	18
Ashw. Bl.	100	32	35
Annab. St.	100	18,5	18,5
Anneneg.	15	11,5	11,25
Aschaff. P	600	21,1	20,12
Agb. Nb. M.	25	24	23,37
Bach u. Ja	100	19,87	20
Bad. A. u. S.	300	18,87	16,2
Baleke N.	500	2,1	4,1
B. H. Bin.	100	2,7	2,4
Banning M.	30	25,25	27
Barcoper W.	50	25,75	26
Bart. & C.	200	9	9
Bazal A. G.	250	11,62	11
Bast A. G.	60	5,5	6,6
Bayer K. W.	100	—	—
Bautn. T.	125	0,85	0,77
Bay. Cotton.	160	9,4	8,5
Bayr. Bod.	30	15	15
do. Schlb.	100	60	61,75
do. Spgrl.	100	17	17
do. Stein.	200	7	7
de. Tl. u. Kb	100	3,75	3,6
Bel. Tu. A. St.	50	3,25	3,25
do. Wollw.	250	4,12	4
Bc. Eisenb.	75	4,4	4,2
Dinn. K. W.	10	—	—
F. Dippe Ma	100	1	4,75
Dnimler. M.	500	4,75	3,8
Donersmk.	500	63	86
Döring u. L.	50	0,9	10
Dt. Erdöl	200	9,75	10
Drdn. B.-G	80	6,9	6,5
do. Gardin.	30	4	3,7
do. Hotel.	300	2,2	2,2
Dürener M.	200	64,75	77
Dürkopp	50	9,75	9,75
Dtsch. Wy	100	6,4	5,75
do. Eisenb.	65	15	15
do. Maschf.	212	9	9
Dtsch. m. Wl	100	3,3	3,1
Dyn. Nobel	200	8,4	8,1
Eckert M.	160	11,25	11,25
Eggus. Saw	150	8,12	8,5
Einr. Brk.	250	42,75	42
Eisenhütte	50	9	8,75
Eisern. A.-G	6	8,5	7
Eisg. Velb.	90	7,1	7,25
Elev. Meyer	110	1,7	1,7
Elberf. Farb.	300	16,7	15,5
Elektr. Lieht	60	0,87	0,97
Elektr. Stadt	30	14,13	13,75
do. W. Lieg.	75	25	25,5
Elk. Lk. Kr.	25	9	8,8
Eilbeweke	50	1	1
Eis. B Wolff	183	7,4	6,8
Emb. Jute	60	22	23,75
Est. Ulrich	20	4	4
Erdmd. Sp.	100	24,37	23,5
Erlangerw.	75	8,8	8,5
Eraem. W.	60	2,87	2,8
Esch. Bk.	14	73,75	71
Essen. Stk.	80	57	56,5
Excelsiar	50	4,2	3,75
Fab. Bleistift	100	12,9	12,5
Fahrzw.	35	2,6	2,6
Fahlb. L. O.	100	4,8	4,3
Fahlb. Hdbg.	100	20	20,5
Fainir.	45	10	10
Fahlb. L. Ol	100	4,8	4,3
Fahlb. Hdbg.	100	20	20,5
Fainir. Sp.	40	10	10
Feldm. P.	300	4	3,9
Felten & Gill.	100	23,5	22,25
Finkenb. P.	160	62	—

		27.8.	28.8.
Ch. Gesch.	108	16,5	16
do. Grüna	200	12,5	12,5
Chr. v. Hard	100	3,5	3
do. Mülck	50	13,75	13
do. Weiler	50	1,4	1,4
do. Fb. Gas	60	76	76,75
do. W. Alb.	250	40	38,25
Chem. Bad.	150	8,5	9,75
K. Chillger.	100	1,9	1,9
Cons. Ch. F	50	41,5	37
do. Spinn.	80	2,7	2,6
Cor. Fahrr.	60	3,62	3,6
Crollwitz. I	40	8,75	8
Daimler M.	250	2,87	2,67
Delmenh. L.	250	13,5	12,5
Dess. Gas	60	29	29,1
Dt. Atl. Tel.	7	20,12	19,5
Dt. Lux. B.	30	49	47
Dt. NO. Tl.	100	30,75	30
do. Stda. T.	5	—	—
do. Asphalt	200	4	4
do. Babcock	175	30	30
do. Eb.-Bg.	350	4,9	4,3
do. Erdöl	100	40,9	38,75
do. Gold.	60	5,3	5,25
do. Gas	100	16,25	15
do. Hanp.	100	1,7	1,6
do. Kabelw	100	76	74
do. Kaliw.	100	49	43
do. Kunstsl.	24	—	—
do. Maschf.	200	6,7	6,3
do. Schth.	100	60	61,75
do. Spgrl.	100	17	17
do. Steinz.	200	7	7
do. Tl. u. Kb	100	3,75	3,6
do. Tu. St.	50	3,25	3,25
do. Wollw.	250	4,12	4
do. Zucker	75	4,4	4,2
Dinn. K. W.	10	—	—
F. Dippe Ma	100	1	4,75
Dnimler. M.	500	4,75	3,8
Donersmk.	500	63	86
Döring u. L.	50	0,9	10
Dt. Erdöl	200	9,75	10
Drdn. B.-G	80	6,9	6,5
do. Gardin.	30	4	3,7
do. Hotel.	300	2,2	2,2
Dürener M.	200	64,75	77
Dürkopp	50	9,75	9,75
Dtsch. Wy	100	6,4	5,75
do. Eisenb.	65	15	15
Dtsch. m. Wl	100	3,3	3,1
Dyn. Nobel	200	8,4	8,1
Eckert M.	160	11,25	11,25
Eggus. Saw	150	8,12	8,5
Einr. Brk.	250	42,75	42
Eisenhütte	50	9	8,75
Eisern. A.-G	6	8,5	7
Eisg. Velb.	90	7,1	7,25
Elev. Meyer	110	1,7	1,7
Elberf. Farb.	300	16,7	15,5
Elektr. Lieht	60	0,87	0,97
Elektr. Stadt	30	14,13	13,75
do. W. Lieg.	75	25	25,5
Elk. Lk. Kr.	25	9	8,8
Eilbeweke	50	1	1
Eis. B Wolff	183	7,4	6,8
Emb. Jute	60	22	23,75
Est. Ulrich	20	4	4
Erdmd. Sp.	100	24,37	23,5
Erlangerw.	75	8,8	8,5
Eraem. W.	60	2,87	2,8
Esch. Bk.	14	73,75	71
Essen. Stk.	80	57	56,5
Excelsiar	50	4,2	3,75
Fab. Bleistift	100	12,9	12,5
Fahrzw.	35	2,6	2,6
Fahlb. L. O.	100	4,8	4,3
Fahlb. Hdbg.	100	20	20,5
Fainir. Sp.	40	10	10
Feldm. P.	300	4	3,9
Felten & Gill.	100	23,5	22,25
Finkenb. P.	160	—	—

		27.8.	28.8.
Fland. Bkh.	120	4,25	4
Flsh. Schiff	30	26	26
Flöther W.	60	7,5	7,6
Frankonia	200	0,9	0,9
Frauenf. Z.	15	18,5	18,4
Fr. Grand Z.	30	13	12,5
Frdrf. Kali	100	31,9	30
Frdr. Hüttenl.	10	—	—
Frister R.	100	2,9	2,7
Fröbeln Z.	150	7,5	6,75
Fuchs Wgn.	50	1,37	1,4
Gaggen. K.	75	7,25	7
Ldw. Gaus	250	0,4	0,35
Gebh. & S.	100	0,6	0,25
Gebh. & K.	0	30	32
Geisk. Bwk.	60	53,1	50,25
do. Gub.	50	16,25	15
Gensch. C.	300	16,25	18
Germ. Zem.	100	0,25	0,9
Gerrsh. Gl.	214	40	41
G. f. el. Ltn.	100	19,37	18,4
Gildem A. C.	55	49,25	48
Glas. f. A. C.	200	1,7	1,6
Gladb. Tex.	20	3,1	3,3
do. Wollin.	20	18,25	18
G. f. Gelsenkh.	100	16,25	15
Glas Brock	300	1,7	1,6
Glasm. Sch.	100	76	74
Glückst. Ks.	285	17,9	18,5
Glockstw.	185	0,9	—
Gdch. Ghr.	100	12,5	13,12
Goldsch. T.	150	13,4	11,62
Görl. Wag.	45	4,9	4,5
G. F. Goerz	50	5,9	5,9
Gotha	6	2,7	2,7
Grepp. W.	450	37,5	35
Grevenbr.	100	8,6	7,6
Grätzn. Ma.	150	20,75	21,4
Grusehw. I	140	—	—
E. Grund M.	100	8,6	8,5
Gutm. Ma.	300	4,4	4,4
Habm & Gu	30	2,75	2,7
Hackethal	100	2,9	2,37
Wllagoibg.	250	6	7
Hall Maschi	200	5,5	6,3
Ham. E. W.	300	7,9	8,21
Hamerf. H.	100	14,37	12,87
Hdbg. Gr. Hbr.	100	0,1	—
Harb. W. G.	50	2,12	1,12
dsKis. u. Bo	150	6,7	6,7
Harz. Elbe Z.	100	3,3	3,1
d. Bekh. kw	100	16,75	16
do. do. St. P.	161	16,75	16
Harz. Bgr.	100	66,5	62,4
Hartm. S. M.	50	5	4,5
Hasper Eis.	41	—	—
Hdwigsh.	250	47	44
Hedwigsh.	500	25,25	25,62
Heim. P. Z.	100	15,8	15,7
Hein. L. & O	175	6,75	7
Held & Fr.	50	0,77	0,77
Hemm. P. Z.	100	59,5	57
Hildeb. Bkh.	600	2,8	2,8
Hilger vs.	175	10,2	10
Hillewerke	100	1,25	1,4
Hirsch Kup.	100	4,25	4
Höchst Farb	300	15,75	15
Hoenchbm	50	3,9	3
Hofm. Sta.	50	3,2	3,25
Hohenlohe	100	20,75	20,4
Holzm. Ph.	45	4,87	4,4
Horch & Co	50	2	2
Hotbtr. Ges	200	39	38,75
Hotel W.	60	38,75	39
Howaldtsw.	50	13,25	13,5
Hüc. Gold.	200	14	13
Humb. Mb.	150	20,25	18,5
Humboldm	30	4,5	4,25
Hupfeld L.	60	3,12	3,1
Hutschenr.	40	33	33,5
L. Hutsche.	25	24,6	20,25

		27.8.	28.8.
Hüttenw. Nd.	100	0,8	0,75
Ilsebergb.	100	16,25	16
Industrie W.	100	2	2
Jeser. Asph.	100	4	3,75
J. Schn. Gr.	100	4,7	4,5
Jüdels Co.	300	6	5,3
Juhaz Ind.	30	2	1,9
Jul. Zuck.	70	14	14
Jungh. Gbr.	30	8	8,75
Kahla Pors.	200	8	7,75
Kahlbaum	75	18,87	18
Kais. Keil	100	24,5	24,8
Kali. Asch.	150	15,4	14
do. V.-A.	—	3,12	2,4
Kalker Ma.	50	2	—
Kamm. W.	245	33,5	30
Kdh. Auto	20	8	8
Kaiser M.	25	4,9	4,75
Karlsr. M.	50	3,75	3,37
Kartoffbr.	25	2	1,9
Kassel. Fdst.	200	12,75	12,75
Kattw. Bg.	300	29	24,9
Kellner	100	4,37	0,7
Kesseng.	100	4,6	4,5
Kesta Eis.	26	9,25	9,25
Kirchner. C.	100	21,62	25
F. Klaus. S.	100	15,5	15,5
Klöckn. W.	85	37	36,6
Koch Nah.	150	32,5	34,75
Kölm. Stk.	40	25	25
Kohlendes. L.	100	69	69
Kölbk Sch.	100	8,9	8,5
Klms A. Jos	150	21	19,5
Köln-Neues	50	38,5	38,6
Köln-Rottw.	200	34	35,6
Kln. G. e. E.	150	2,9	2,62
Kölsch Wg.	100	20,25	19
Körb. Lag.	150	29	38
do. Walzm.	100	—	—
Kögelsmühl	30	—	—
Kögel Pf.	300	17	16,5
Kost. Asph.	300	5,4	5,26
K. A. E. Verl	100	—	—
do. Wasserw.	30	22,25	23
Körbisd. Z.	300	148	148
Kortg. Gab.	100	7,12	6,6
Kösth. Elk.	200	10,9	10,1
Kösth. Zoll	200	0,25	0
Krefeld. Gas	100	4	4
Kreft	40	5,5	5,37
G. Kroms.	75	2,4	1,5
Kronprz. M.	200	17,5	17,5
Krüger & C.	100	2,9	2,9
Kruschwitz	100	4,6	4,4
Kunstseide	30	2,12	2,4
Küpperb.	200	32,25	31
Kyffh. Bier	50	4,5	4,5
Lahm. C.	300	10,37	9,62
Laurahütte	500	7,4	6,4
Lehmann	100	4,87	4,6
Leipz. Bkv.	100	4,5	4,5
Lpz. Pia. Z.	40	7,1	6,75
Leonh. Brk.	20	—	2
Lepp. Ziegl.	100	8	8
Leo. Ges.	100	1,2	0,6
Lindenm.	100	6,9	6,75
Lindenbl St	100	60	58,5
Lindstr. G	400	16,75	16,6
Lingelbh.	50	2,6	2,5
Lingner	628	21	20
Linke Hof.	240	13,6	12,62
Lobenstein	100	22	24
Loewe & C.	250	59,62	30,1
Horn. Lob.	400	41	61
Lorenz G.	100	4,6	4,4
Lothr. Pl. Z.	50	7,62	7
Luckaus St.	50	2,25	1,8
Lüdcm. M.	400	2,6	2,5
Lüsb. Wa.	100	26	27,9
Luther Ma.	300	3	2,6
Mgdb. Bergw	50	56,62	56,62
Magdeb. Bkv.	100	2	2
Magir. C. D	50	2,1	2
Maine. A. C	50	15,5	16,5
M. Aschaff	212	1,37	1,37
Mannesm.	50	38,25	35,75

		27.8.	28.8.
Mansfeld	150	5,2	4,62
Mar. ces. B	35	46	47,5
Marien. K.	100	5,6	5,1
Mark. Wfl.	80	—	—
Mart. Zement	100	10,1	10
Mstk. n. H.	75	4,25	4
M. Baum	85	28,5	28,5
Mbch. Spinn.	100	6,6	7
do. Buckau	100	7,5	7,1
do. Kappel	40	15	14
Mannesmannr.	50	2,6	9,8
M. W. Lind	100	5,26	5
do. Soraa	50	18,25	13
Mechw. Erf.	100	0,1	0,1
Megumin G.	40	12,1	13
Mehlth. T.	150	3,1	2,75
Metallgs.	100	7,4	7,4
Merkur W.	25	3	3
Metall A.	50	0,9	0,82
Mey. Kauf	100	13,75	12,5
Mimo A. G.	125	—	—
Mix & Gen.	16	6,3	6,1
Mot. Deutz	200	22,25	20
M. Rüning.	35	4	4
Mülh. Bgw.	29	64,6	62
C. Müller G.	20	16	15,6
Müller Spf.	115	4,6	4,5
Nat. Auto	60	2,6	2,3
Nep. Schiff	50	2,1	2
Neu-West.	9	66	63
Ndi. Kohle	20	36	34,5
Nürnthalm	30	3,75	3,75
Nd. Wollk.	100	40	39
do. Nisw.	25	22	21,5
do. Gummi	10	0,47	0,47
do. Lagerh.	—	—	—
do. Lederp.	8	1,9	1,5
do. Steinz.	50	27,5	1,27
do. Tr. Str.	30	7,4	6,75
Nordp. Fer.	—	72	72
Nd. Bk. W	50	3,6	3,5
Nost. Asph.	300	5,4	5,26
K. A. E. Verl	100	—	—
do. Wasserw.	30	22,25	23
Körbisd. Z.	300	148	148
Kortg. Gab.	100	7,12	6,6
Kösth. Elk.	200	10,9	10,1
Kösth. Zoll	200	0,25	0
Krefeld. Gas	100	4	4
Kreft	40	5,5	5,37
G. Kroms.	75	2,4	1,5
Kronprz. M.	200	17,5	17,5
Krüger & C.	100	2,9	2,9
Kruschw.	100	4,6	4,4
Kunstseide	30	2,12	2,4
Küpperb.	200	32,25	31
Kyffh. Bier	50	4,5	4,5
Lahm. C.	300	10,37	9,62
Laurahütte	500	7,4	6,4
Lehmann	100	4,87	4,6
Leipz. Bkv.	100	4,5	4,5
Lpz. Pia. Z.	40	7,1	6,75
Leonh. Brk.	20	—	2
Lepp. Ziegl.	100	8	8
Leo. Ges.	100	1,2	0,6
Lindenm.	100	6,9	6,75
Lindenbl St	100	60	58,5
Lindstr. G	400	16,75	16,6
Lingelbh.	50	2,6	2,5
Lingner	628	21	20
Linke Hof.	240	13,6	12,62
Lobenstein	100	22	24
Loewe & C.	250	59,62	30,1
Horn. Lob.	400	41	61
Lorenz G.	100	4,6	4,4
Lothr. Pl. Z.	50	7,62	7
Luckaus St.	50	2,25	1,8
Lüdcm. M.	400	2,6	2,5
Lüsb. Wa.	100	26	27,9
Luther Ma.	300	3	2,6
Mgdb. Bergw	50	56,62	56,62
Magdeb. Bkv.	100	2	2
Magir. C. D	50	2,1	2
Maine. A. C	50	15,5	16,5
M. Aschaff	212	1,37	1,37
Mannesm.	50	38,25	35,75

		27.8.	28.8.
Rh. Möbel	150	2,25	2,25
Rh. Wbgw.	30	60	61
do. Spgrl.	400	24,5	24
do. Stanlw.	50	32	20,12
Rh. Stahlw.	100	10	10
Ro. Kalkw.	30	28,5	28,1
do. Sprgzl.	180	6,6	5,8
do. Z. Ind.	113	29,75	29
Rheinania	200	5,9	5,37
Rheidt Elk	25	4,5	4,5
Rich. Dav.	300	2,5	2,25
Rich. Mont.	400	2,25	—
Riedel J. D.	100	5,5	5,6
Riebeck M.	75	4,6	4,6
Ritter, Wf.	200	16	15
Rockstroh	125	3,6	3,5
Rödergbk.	69	92,5	93
Rombach.	25	17,12	16,1
Rosenb. P.	100	30	30,5
Rositz. Sk.	10	19,5	19,9
do. Zucker	40	42	41
Rotophot	100	4,1	4,2
Rückforth	100	0,62	0,57
Ruschew.	20	—	—
Rüdgerw.	200	17,9	17
Sachsenw.	10	1,8	1,75
do. Karon	550	—	2,6
do. G. Dbl.	40	17,5	18
do. Kamm.	150	66	63
do. Thr. Z.	300	6	6,6
do. Wagge	100	4,12	3,9
Sa. Webst.	50	8,3	8
Salinesaix	40	20	26
Sangerh. M.	50	17	16
Sar. Bel. Kb.	200	1,02	1,62
Saurbr. M.	25	3,5	3
Saxon. P.-Z.	75	12	10
Schaaf. H.	30	3,9	3,4
Scheidemal.	75	22,25	20,75
Schenk. ohg.	400	37,25	35
Schiefer W.	16	31,25	31,25
Schl. B. u. Z.	254	33	27,5
do. St.-Pr.	254	45,5